Krakauer Zeitung.

Nr. 72. — Freitag, den 28. März — 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. April 1862 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1862 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. März d. J. dem Vice-Präsidenten des Wiener Landesgerichtes, Andreas Weirelbaum, in Anerkennung seiner vierzigjährigen ausgezeichneten Dienstleistung, taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Finanzministerium hat den provisorischen Cassier der Landeshauptkasse in Krakau, Ferdinand Schmidt, zum provisorischen Kontrolor bei dieser Landeshauptkasse ernannt.

Zufolge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft vom 30. April 1850 wird am 16. April 1862 die zwölfte Verlosung der gegen die Stammactien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen und die dreizehnte Verlosung der Prioritäts-Actien der genannten Bahn — zu Wien in dem hiezu bestimmten Locale (Singerstraße) um 10 Uhr Vormittags stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. März.

Aus Turin vom 20. d. wird dem „Vaterland" geschrieben: In diesen Tagen hatte Mr. Hudson eine längere Unterredung mit Ratazzi, wobei er im Auftrag der englischen Regierung seine Besorgnisse wegen der Haltung der Comitati di Provvedimento aussprach und die provocirenden Aeußerungen Garibaldi's tadelte, welcher ganz frei von einem Angriffe auf Venetien spreche und sogar die Verletzung deutschen Bundesgebietes in Aussicht stelle. Er sei, sagte der englische Gesandte von seiner Regierung angewiesen zu erklären, daß, falls ein solcher Angriff erfolge und durch denselben die Regierung Victor Emanuels engagirt werde, England nicht nur Italien seine moralische Unterstützung entziehe, sondern nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand dafür sorgen werde, daß Oesterreich von keiner Seite der Hindernisse in den Weg gelegt würden, den auf seine Besitzungen erfolgten Angriff auf eine Art abzuweisen, daß derselbe sich für die Zukunft nicht wiederhole. Auf die Frage Ratazzi's, ob er wohl von dieser Unterredung officiell Gebrauch machen könne, antwortete Herr Hudson: „Meine Regierung ermächtigt mich, nicht nur Ihnen zu erklären, daß Sie, wo es Ihnen am besten dünkt, den Inhalt unserer Unterredung bekannt geben können, sondern ich füge noch hinzu, daß es ihr sogar erwünscht sein wird, ihre Ansichten dem Parlament mitgetheilt zu sehen."

Eine Depesche vom 24. d. meldet die Ankunft des Marquis v. Lavalette in Marseille und fügt hinzu, daß er auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers, der ihm telegraphisch zugegangen sei, Rom so plötzlich verlassen habe. Es wäre überflüssig, bei den zahlreichen Gerüchten, die über die angeblichen Motive dieser Zurückberufung zirkuliren, zu verweilen. Aus zuverlässiger Quelle glaubt jedoch die „Independance" versichern zu können, daß der französische Diplomat nicht im wünschenswerthesten Einverständniß mit der römischen Politik und ihren Vertretern die heilige Stadt verlassen habe. Der Papst habe sich, so meldet das belgische Blatt, bei dem Marquis von Lavalette über die „Moniteur"-Note, die den französischen Bischöfen die Reise nach Rom zur Heiligsprechung der japanesischen Märtyrer untersagt, bitterlich beschwert, worauf der französische Botschafter erwidert habe, daß ein solches Verbot mit den Stipulationen des Konkordats vollkommen übereinstimme.*)

Gleichzeitig hätte der Marquis diese Gelegenheit ergriffen, um die römische Kurie zu bewegen, ihren Einfluß auf die französische Geistlichkeit in einem für die kaiserliche Politik günstigen Sinne geltend zu machen; allein auch dieser Vorschlag hätte bei dem heiligen Vater keinen sonderlichen Anklang gefunden.

Bereits seit mehreren Wochen sind, wie der Scharf'schen Correspondenz gemeldet wird, zwischen den Cabinetten von Paris und St. Petersburg Verhandlungen im Gange, welche die Anerkennung des Königreichs Italien von Seite Rußlands abermals zum Gegenstande haben. Diplomatische Eröffnungen des St. Petersburger Cabinets über die orientalische Frage haben dem Tuileriencabinette ein günstiger Anlaß geschienen, um bereits früher gemachte Schritte zu Gunsten der Anerkennung Italiens bei dem russischen Hofe zu erneuern. Ueber das Resultat dieser letzteren erfährt man aber, daß das Einzige, wozu man sich in St. Petersburg für's Erste zu verstehen geneigt wäre, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu dem Turiner Hofe sei, ohne daß hiedurch die Anerkennungsfrage vorläufig präjudicirt werde.

Das Decret in Betreff der Einverleibung der Süd-Armee ist am 25. d. von Victor Emanuel unterzeichnet worden.

Der Turiner „Opinione" zufolge, soll neuerdings dem General Durando das Portefeuille des Aeußern und dem Deputirten Conforti jenes der Justiz angetragen worden sein. Cordova und Mancini sollen aus dem Ministerium scheiden.

Die neulich besprochene Brochure des Baron Brenier wird von den Muratisten wacker ausgebeutet. Bekanntlich will der Baron Brenier (früher französischer Gesandter in Neapel) eine Conföderation mit neuen Dynastien, das ist Wasser auf die Mühle des Hrn. L. Murat, dessen Agenten die Schrift als eine „inspirirte" darstellen; sie ist ins Italienische übersetzt. Es ist übrigens eine Thatsache, daß die Muratisten, obgleich beziehungsweise wenig zahlreich, doch in der letzten Zeit an Boden in der Stadt Neapel gewonnen haben, wo der Haß gegen die Piemontesen mit jedem Tage zunimmt.

Die k. k. Regierung hat an alle ihre Consuln in Griechenland ein Rundschreiben erlassen, daß wohl zum Schutze der österreichischen Staatsangehörigen die nöthigen Maßregeln getroffen sind, daß aber andererseits erwartet wird, die Consuln werden sorgen, daß österr. Staatsangehörige an der Insurrection in keiner Weise sich betheiligen.

Die neuesten Pariser Blätter melden, daß die Flottengeschwader von England und Frankreich vor dem Piräus angekommen sind.

In einem Pariser Privatbriefe wird gemeldet, daß aus Algier viel Truppen nach Europa herübergeschifft werden, und daß die Soldaten die Hoffnung aussprechen, sie würden bald zu thun bekommen.

Wie von gut unterrichteter Seite aus Wien geschrieben wird, dringen England und Rußland in Kopenhagen alles Ernstes auf Beendigung des dänisch-deutschen Streites. Frankreich sei, wenn auch mit weniger Entschiedenheit, in gleicher Richtung thätig.

Die Gesandtschaften der Großmächte in Konstantinopel haben an die in Bukurest accreditirten diplomatischen Agenten eine Depesche gerichtet, welche die Prinzipien der sogenannten Kapitulationen zum Gegenstande hat. In dieser Depesche wird die Regierung der Donaufürstenthümer darauf aufmerksam gemacht, daß die Macht, die ihr zur Leitung der Landes-Angelegenheiten eingeräumt worden, durchaus nicht im Stande sei, die Geltung der verschiedenen von der Pforte mit anderen Regierungen abgeschlossenen Kapitulationen aufzuheben oder zu schwächen. Die Repräsentanten der garantirenden Mächte erklären demnach, daß diese Kapitulationen in den Fürstenthümern dieselbe Kraft, wie in den übrigen Ländern der Türkei haben müssen. In seiner Erwiderung drückte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Arsaki, die Hoffnung aus, daß die Mächte mit der Zeit ihre Ansichten über die unwandelbare Geltung der Kapitulationen ändern und so den Fürstenthümern eine Stellung schaffen werden, die besser mit den Rechten harmonirt, welche Europa erst kürzlich zu Gunsten der Donauländer geschaffen hat.

Die „Wiener Corresp." schreibt: Manche Anzeichen sprechen dafür, daß die italienische Actionspartei irgend ein gegen die Ostküste des adriatischen Meeres gerichtetes Unternehmen jetzt ernstlich beabsichtigt. Es scheint sich zu bestätigen, daß, wahrscheinlich in einem sicilianischen Hafen, ein Geschwader ausgerüstet wird. Bereits sind auf der Höhe von Zara, nahe der Insel Melata, von unseren Kreuzern zwei dem Anscheine nach der französischen Messagerie angehörende Dampfer angehalten worden, die für ihr Erscheinen in diesen Gewässern „schlechtes Wetter" angaben.

Eine Privatdepesche der Patrie aus Patras vom 18. März dementirt das Gerücht, daß die Insurrection sich auf diese Stadt ausgedehnt habe. Am 16. sei ein englisches Kriegsschiff von Malta angekommen, und am 17. habe ein russisches im Hafen Anker geworfen. Die griechische Dampfcorvette Otto sei am 18. Morgens mit zwei Compagnien Infanterie an Bord im Golf von Patras erschienen. Die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der König und die Königin von Griechenland Athen verlassen haben, wird von der Patrie für ungegründet erklärt.

Die „Indep. Belge" meldet nach einer Correspondenz aus Vera-Cruz, daß General Almonte, von dem man in Europa so viel Aufhebens gemacht, in seinem Lande gar keinen Einfluß besitzt, daß die Geschichte, wonach eine Deputation aus verschiedenen Provinzen Mexicos ins Hauptquartier der Verbündeten gekommen wäre, um sich einen Monarchen zu erbitten, eine reine Erfindung ist.

Viceadmiral Bouet, so wie der französische Generalconsul zu Santiago haben Weisung erhalten, die in Gefangenschaft der Regierung von Chili gerathene araukanische Majestät Aurelius I. als französischen Unterthan zu reclamiren.

△ **Wien,** 26. März. Sollte der Herr Reichsrathsabgeordnete Grocholski wirklich in wahrer Vertretung der Bevölkerung, die ihn gewählt, gesprochen haben, indem er vorgestern im Abgeordnetenhause für sich und in „seiner Landsleute Namen" erklärte, daß sie „an den Berathungen über das Budget und die Steuerangelegenheiten sich nicht betheiligen und an der Abstimmung darüber auch keinen Antheil nehmen werden?" Wir möchten denn doch bezweifeln, daß Galizien Abgeordnete in den Reichsrath gesendet hat, damit sie in den so übergeordnet wichtigen Finanzangelegenheiten die Rolle von Stummen spielen. Wir möchten auch das bezweifeln, daß Abgeordnete das Recht haben, sich gegenseitig unter sich zu verpflichten, an den Reichsrathsverhandlungen keinen Theil zu nehmen, und über bestimmte Gegenstände nicht abzustimmen. Der Reichsrath hat am 18. Dezember v. J. beschlossen, in die Verhandlung der Budgets einzugehen, seine Beschlüsse sind für alle Mitglieder bindend, und wir glauben, daß keines das Recht hat, im Namen seiner Landsleute zu erklären, daß sie sich dem Beschluß nicht fügen wollen. Der Abgeordnete Grocholski tadelt die sämmtlichen Finanzvorlagen mit wegwerfender Bitterkeit. Folgt daraus, daß er an ihrer Verhandlung im Abgeordnetenhause keinen Theil nehmen soll? Im Gegentheil, es folgt daraus, folgt namentlich aus der Bitterkeit seines Tadels, daß er an ihrer Stelle Besseres beantragen muß. Ob er damit durchdringt, oder nicht, kann ihn nicht beirren, denn Besseres vorschlagend, erfüllt er jedenfalls seine Pflicht; die Finanzvorlagen durch die Erklärung, die er „Namens seiner Landleute" gegeben, ächtend, erfüllt er sie gewiß nicht; abgesehen davon, daß er und seine Genossen gar nicht die Leute sind, um etwas, daß vom Kaiser und Reichsvertretung ausgeht, ächten zu können. Ich glaube, mit dem Ausdruck „Namens meiner Landsleute" ist eine Unwahrheit gesagt; Herr Grocholski hätte höchstens sagen dürfen: Namens einiger meiner Landsleute. Das große kaisergetreue Galizien hat sicher nicht ihn zum alleinigen Vertreter gewählt, so daß er „ich und meine Landsleute" sagen könnte. Es ist übrigens keine große staatsmännische Weisheit, welche ein paar Lechen treibt, im Abgeordnetenhause stets mit Bitterkeit gegen die Regierung aufzutreten.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wie gestern erwähnt, wurden in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. d. bei der Behandlung über den Bericht des Finanzausschusses in Betreff der seit 20. October 1860 ergriffenen Finanzmaßregeln sämmtliche Ausschußanträge angenommen.

Der erste Antrag des Ausschusses ging dahin, das Haus wolle aussprechen: „Daß die ministerielle Denkschrift insofern unvollständig sei, als sie sich auf die Mehrausgabe von Hypothekar-Anweisungen und auf die Vermehrung der schwebenden Schuld mittelst Depotgeschäftes nicht erstreckt."

Bei Antrag 2 lautet das von der Versammlung adoptirte Gutachten der Majorität: „Der Ausschuß theile die Anschauung des Ministeriums über die in der politischen Lage Oesterreichs im Jahre 1860 begründete Nothwendigkeit einer außergewöhnlichen Vermehrung des Militäraufwandes." Die Minorität (19 Stimmen) glaubte nur aussprechen zu können, daß sie „keinen positiven Anhaltspunkt habe, der dargestellten Anschauung des Ministeriums über die in der politischen Lage Oesterreichs im Jahre 1860 begründete Nothwendigkeit einer außerordentlichen Vermehrung des Militäraufwandes entgegenzutreten."

Die dritte Resolution lautet: Daß die Ausgebung von Münzscheinen durch das nachgewiesene Bedürfniß des Kleinverkehrs, die Erhöhung des Zinsfußes der Hypothekar-Anweisungen, durch die Verhältnisse des Zinsfußes überhaupt, das Auflegen der Steueranleihe, endlich durch die allerdings bedauerlichen Verhältnisse gerechtfertigt war, welche es unmöglich machten, das dringende Bedürfniß, sich schleunig Geld zu verschaffen, auf eine für die Staatsfinanzen weniger drückende Weise zu befriedigen.

Abg. Dr. Taschek beantragt, dem 3. Artikel seien noch die Worte beizusetzen: „und daß daher dieser Maßregel auf Grund des §. 10 des Gesetzes über die Reichsvertretung die Zustimmung nachträglich ertheilt werde."

Auf die Bemerkung des Berichterstatters Herbst: Die Frage werde nächstens beim Gesetze wegen der Commission zur Controle der Staatsschuld zur Sprache kommen. Bei diesem Anlasse, wo man ohnehin die Maßregel als an sich zweckmäßig erkannt, und wo die Zukunft in keiner Weise präjudicirt werden soll, wäre die Frage verfrüht.

Der Artikel wird in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die vierte Resolution wird vom Ausschuß in folgender Fassung vorgeschlagen: „daß die Einführung des Zwangscourses der Banknoten im lomb.-venet Königreiche sich durch den Erfolg als nicht entsprechend erwiesen habe." (Dieselbe wird ohne Debatte angenommen.)

Die fünfte Resolution lautet: „daß die Einstellung der Silberzahlung der Zinsen des Nationalanlehens schon aus dem Grunde bedauerlich war, weil Schwankungen in den Verzinsungs-Modalitäten eines Anlehens überhaupt nicht räthlich sind."

Winterstein stellt den Antrag, auszusprechen, „daß die Einstellung der Silberzahlung der Zinsen des Nationalanlehens schon aus dem Grunde bedauerlich war, weil sie eine Nichteinhaltung der eingegangenen vertragsmäßigen Verpflichtungen in sich schließt und daher das Vertrauen zu erschüttern geeignet war."

Die oben stehende Fassung wird angenommen.

Bei Beginn der Debatte verließ die ganze Rechte mit Ausnahme der Abgeordneten Rogalski, Krasa, Czupr, Toman, Ljubissa, Cyrl und Obst das Haus.

Unter den Einläufen gelangte auch das Ansuchen der sächsischen Nations-Universität zur Kenntniß des Hauses, welches dieselbe an den Herrn Staatsminister gerichtet hat, um durch seine Vermittlung die Mittheilung aller Druckschriften des Reichsrathes zu erlangen und dadurch in die Lage zu kommen, dem Gange der für das ganze Reich hochwichtigen Verhandlungen mit Aufmerksamkeit folgen zu können. So handelt ein im Reichsrathe noch nicht vertretenes Land. Welcher Gegensatz zu den Polen und Czechen!

Die Urtheile der Wiener Blätter über das Benehmen der Rechten in den beiden letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses lauten beinahe ausnahmlos tadelnd. Die „Oest. Ztg." schreibt: Die dramatische Dichtkunst leidet, wie alle Betheiligten klagen, an der Monotonie, daß es sich immer um eine Heirat handelt; im Abgeordnetenhause ist zu befürchten, daß gleichfalls ein Thema zum stehenden Vorwurf wird: die Competenz. Die rechte Seite des Hauses bringt zwar einige Abwechslung in die Behandlung dieses Gegenstandes; bald erklärt sie den Reichsrath nicht competent, bald sich selbst nicht competent, bald will sie ihn vertagen, bald ganz auflösen, bald geht sie um nicht wiederzukommen, bald kommt sie um wiederzugehen, bald beräth sie und stimmt nicht mit, bald stimmt sie und beräth nicht mit, bald läßt sie ihre Mandatniederlegung ankünden und bald agitirt sie für Neuwahlen. Einige Variation ist wohl darin, und es hat so etwas vom Hängen des Damoklesschwertes über dem Haupte des verfassungsmäßigen Wirkens; allein das Publicum ist durch die Wiederholung schon abgestumpft und indifferent gegen solche Aeußerungen geworden.

Die „O. P." sagt: „Das Abgeordnetenhaus war nicht überrascht, denn es wußte, daß in den Clubs der Polen und Czechen lebhafte Debatten stattfanden, ob es nicht zweckmäßiger sei, practisch in die Finanzberathung einzugehen, statt ein hohles Princip zu Tode zu reiten. Gewissenhafte und praktische Männer der polnischen Fraction hätten lauter ihr tiefes Bedauern

---

*) Wir wiederholen, was wir schon einmal bemerkten, nicht im Concordate, sondern in den organischen Artikeln zu demselben steht geschrieben, daß die Prälaten nur mit Erlaubniß der Regierung ihre Diöcesen verlassen dürfen; gegen die organischen Artikel hat der römische Stuhl aber immer protestirt.

geäußert über den verderblichen Einfluß der czechischen Clubs. Drei Redner der Linken paralisirten aber eine etwa beabsichtigte scandalöse Demonstration; sie waren ein Muster von Mäßigung, kein schriller Ton zeigte die Erbitterung der Männer, welche das redliche Ringen nach Freiheit und constitutionellem Recht in Oesterreich durch die Intriguen einer Partei untergraben finden, die zu Gunsten ihres halb phantastischen, halb egoistischen Landt gsdespotismus die Freiheit und das Recht des gesammten Reiches unterwühlen. Die Czechen erklären: lieber den Absolutismus als den engeren Reichsrath; die Pol n wollen erst eine Völkerverständigung, ehe sie etwas für die Finanzen leisten. — Wer soll getäuscht werden?" ruft am Ende das Blatt, welches einen Reichsrath zum Souffleur hat.

Die „Presse" ebenfalls gelangweilt durch die wiedergekaute Competenzfrage, bedauert, wenn die polnisch-czechische Fraction um eines solchen formellen Bedenkens willen sich von der Discussion fernhalten sollte; aber auch wenn es geschieht, werde die Berathung zur Beseitigung wenigstens eines Theiles der Schäden im Finanzwesen führen.

Die „Morgenpost" kann trotz ihrer Vorliebe für einige Führer der Rechten nicht umhin, zu bekennen, daß „die Nützlichkeit des Schrittes mit wenig Glück erörtert wurde." Die „unabhängige Partei" werde durch diesen Rücktritt geschwächt, und die Rechte werde nicht so leicht die Beschlüsse dieses Reichsrathes in Frage stellen, ändern oder gar für nichtig erklären können. Der Vorwurf der Bevölkerung werde auf der Rechten lasten, daß sie nicht Alles gethan, derartige Beschlüsse zu verhindern.

Das „Fremdbl." schreibt: Die polnischen und czechischen Abgeordneten machten heute ein neues Manöver. Sie verließen das Haus beim Beginn der Berathung über die vorliegende Finanzangelegenheit. Wir wissen nicht, welcher neue Plan in den geheimen Konventikeln dieser Herren ausgeheckt wurde, da sie doch in der Montagssitzung noch auf ihren Plätz n ausgehalten hatten und ihr Ohr nicht durch die Berathung über die schwierigste Angelegenheit des Staates beleidigt fühlten; aber so viel wissen wir, daß sie durch dieses Verfahren die Ordnung des Hauses verletzt haben, indem §. 12 der Geschäftsordnung ausdrücklich sagt: „Die Abgeordneten haben die Verpflichtung, an den Verhandlungen und Arbeiten des Hauses Theil zu nehmen." Auf Grund dieses Artikels halten wir den Präsidenten des Hauses für berechtigt, die Abgeordneten, welche sich den Verhandlungen entzogen, bündigst aufzufordern, entweder ihre klar vorgeschriebenen Pflichten zu erfüllen oder ihre Mandate niederzulegen. Wenn übrigens der Zweck dahin ging, durch die unerwartete Entfernung die Beschlußfähigkeit des Hau es zu stören und wenigstens einen momentanen Skandal zu erzeugen, so ist dieses Manöver mißlungen, denn der Präsident constatirte bei der ersten Abstimmung, daß 119 Mitglieder abgestimmt haben. Nach der Geschäftsordnung genügt die Anwesenheit von 100 Mitgliedern zur Beschlußfähigkeit. Jedenfalls wäre es, um Ueberraschungen zu begegnen, angerathen, keinen Urlaub mehr zu ertheilen und die mit Urlaub Abwesenden schleunigst zur Rückkehr einzuladen.

Der „Botschafter" schreibt: Die Juristen unter den Abgeordneten der böhmisch-polnischen Nationalpartei konnten ihren Genossen die beruhigende Vorsicherung ertheilen, daß thatsächlich ein Competenzstreit in der schwebenden Frage nicht vorhanden sei, die feinste Casuistik vermöchte hier keinen politischen oder rechtlichen Gewissensfall zu entdecken. Die Gründe für die Verringerung der Theilnahme müssen daher andere sein und sie sind es, es ist derselbe Principienkampf, der, so oft eine neue Principienfrage auftaucht, auch sofort wieder von der Rechten des Hauses aufgenommen wird. Die polnische und böhmische Nationalpartei besorgt merkwürdiger Weise von dem österreichischen Constitutionalismus, was sie doch von der absoluten Monarchie weit mehr zu befürchten Grund hatte, die Verletzung der Integrität des individuellen Volksstammes, sie besorgt einerseits Verletzung und strebt anderseits die möglichste Individualisirung an. Für den letztern Zweck scheut die Partei vor keinem Anachronismus, keinem Rückschritt, keiner Palingenesie vermorschter Leichname zurück. Die Landtage scheinen den Führern der Partei ein ohne Vergleich günstigeres Feld für ihre Sonderbestrebungen darzubieten als der Reichsrath, welcher das zweite Symbol der Reichseinheit bildet. Die Landtage sollen dazu dienen, die Bedeutung des Reichstages abzuschwächen und den Mittelpunkt der Action in das Herz des einzelnen Landes zu verlegen, darum sollte die Durchführung des Lehen- und Gemeindegesetzes der Autonomie der Landtage überlassen bleiben, darum entziehen sich die Abgeordneten der Nationalpartei der Betheiligung an der Finanzfrage, darum scheint ihnen die Entkräftigung der Reichsversammlung erwünscht. Wenn die zur Beschlußfähigkeit nöthige Stimmenzahl fehlte, wenn die Reichsversammlung ihren Verhandlungen nicht mehr den Nachdruck zu geben vermöchte, welchen nicht die Qualität allein, sondern nur im Vereine mit der Quantität zu verleihen vermag, dann hofften sie sich jenem Ziele zu nähern, das unaufhörlich vor ihren Augen schwebt — möglichste Individualisirung der Völker Oesterreichs. Daß dieser Proceß die einzelnen Glieder des großen Organismus zu unselbstständigen Existenzen herabdrücken könnte, welche nach zerrissenem Zusammenhang alsbald wieder absorbirt würden, diese Gefahr scheint der Partei entgangen zu sein, welche dem Februarpatent und seinen Rechtsfolgen, so oft sie vermag, feindlich entgegentritt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. März.

Se. Majestät der **Kaiser** sind am 22. d. M. um 8 Uhr Morgens von **Venedig** nach Treviso gereist. Im dortigen Bahnhof von Sr. Excellenz dem Statthalter Ritter v. **Toggenburg**, dem Provincial-Delegaten und dem Podestà begrüßt, geruhten Se. Majestät den Clerus, die Civil- und Militärbehörden und die Ortsrepräsentanzen, sämmtlich von Sr. Excellenz dem Staathalter vorgestellt, zu empfangen, sodann durch die Stadt zu fahren und sich von der Porta S. Tomaso aus trotz des strömenden Regens zu Pferde nach dem Exercirplatze zu begeben, um Revue über die Garnisonstruppen zu halten. In der Nähe Sr. Majestät befanden sich Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Albrecht**, Se. großh. Hoheit der Prinz von **Hessen**, Se. Excellenz der Herr FZM. Ritter von **Benedek**. Nach der Revue besuchten Se. Majestät noch das städtische Spital und sprachen Ihre Zufriedenheit über dessen sehr lobenswerthen Zustand aus, besichtigten noch das Militärspital und begaben sich unter dem Zuruf dee Bevölkerung in den Bahnhof, um nach Conegliano zu fahren. Dort wurden Se. Majestät vom Bischof von Ceneda, von Provincialdelegaten, den Localbehörden und Repräsentanzen empfangen. Nachdem Se. Majestät Heerschau über die Truppen gehalten hatten, wurde die Rückfahrt nach Venedig angetreten.

Am 24. d. wurde in **Venedig** am Lido im Beisein Sr. Maj. des Kaisers ein Seemanöver veranstaltet. Die Zahl der versammelten Kriegsfahrzeuge betrug zehn bis zwölf. Ein zahlreiches Publicum wohnte in Gondeln dem interessanten Schauspiele bei. Selbst eine Landung wurde ins Werk gesetzt. Alle Exe citien wurden mit vollkommener Präcision ausgeführt.

Se. Majestät haben den Armen von **Treviso** 200, denen von Conegliano 100 und den Armen des Pfarrsprengels S. Pietro in Vicenza 200 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die **Kaiserin** haben den Armen **Venedigs** neuerdings 1000 fl. zu sofortiger Vertheilung allergnädigst zugewendet.

Ihre Majestät die Kaiserin haben dem Ursuliner-Convente in **Oedenburg** zum Neubau der Klosterkirche den Betrag von 400 fl. allergnädigst zukommen zu lassen geruht.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin **Sophie** sind am 22. d. M. in Miramar angekommen.

Se. kais. Hoheit der Hr. Erzh. **Wilhelm** ist unwohl und genöthigt das Bett zu hüten.

Das feierliche Leichenbegängniß weiland Sr. Durchlaucht des FM. Fürsten zu **Windisch-Grätz** hat heute Nachmittag 2 Uhr stattgefunden. Se. Excellenz der FM. Graf Wratislaw commandirte den Conduct.

Von dem Palais des verewigten Fürsten in der Renngasse wurde die Leiche in die Schotten-Pfarrkirche zur Einsegnung geleitet. Nach Beendigung dieses kirchlichen Actes marschirte der Conduct rechts ab und nahm seinen Weg durch die k. Hofburg. Außerhalb des äußeren Burgthores schwenkte derselbe rechts auf das Josephstädter Glacis; der Leichenwagen aber wurde von der an der Spitze befindlichen Cavallerie-Division übernommen, von dieser und der Division des Infanterie-Regiments Graf Coronini mit der Regimentsmusik auf der Circumvallationsstraße gegen die Alservorstadt, dann weiter über die Augartenbrücke durch die Augarten- und Stadtgutgasse bis zum Nordbahnhof begleitet und hier zur Weiterbeförderung nach Tachau übergeben, wo die Familiengruft die irdischen Ueberreste des Fürsten aufnimmt. Die letzten Ehrensalven donnerten auf dem Glacis, wo die Truppe sich in zwei Treffen aufstellte. Dem Leichenwagen folgten die Leidtragenden der Familie, die Deputation des k. k. 2. und des königlich preußischen 2. Dragoner-Regiments, die Deputation der k. k. Armee, vereint mit jener der kaiserlich russischen Armee, Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ferdinand in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers, sodann Ihre kaisrl. Hoheiten die sämmtlichen hier anwesenden Herrn Erzherzoge, Ihre Excellenzen die Herren Minister die Mitglieder des hohen Herrenhauses, die hohe Generalität, die hohe Aristokratie, die ersten Notabilitäten der Residenz, die Stabs- und Ober-Officiere — ein unabsehbarer majestätischer Zug! Die Direction der Nordbahn hat zur Ueberführung der Leiche einen eigenen Trauerwagen einrichten lassen; auf dem Bahnhofe weht die Trauerflagge. Eine militärische Deputation, General der Cavallerie Graf Clam-Gallas an der Spitze, mit zwei Vertretern aus jeder Charge vom Obersten abwärts geleitet die Leiche nach Prag. Aus Mainz ist Feldmarschal-Lieut. Paumgartten mit mehreren Offizieren zur Leichenfeier eingetroffen. Die Deputationen der k. k. Armee sind von Lemberg, Udine, Hermannstadt, Temesvar, Agram und Zara hier eingetroffen. Die sämmtlichen Mitglieder der fürstlich Windisch-Graez'schen Familie werden heute Abend nach Prag und sodann nach Tachau abreisen. Die Leiche trifft morgen — Donnerstag — Vormittags von Wien in Prag ein, wo sie einstweilen in die Garnisonskirche bei St. Adalbert gebracht wird. Von dort aus findet am Freitag Vormittag das solenne Leichenbegängniß statt, zu welchem die gesammte dienstfreie Garnison Prags unter dem Commando Sr. Excellenz des Herrn G. d. C. Grafen Clam-Gallas, commandirendem Generalen in Böhmen, ausrücken wird. In Tachau selbst wird das ganze Husaren-Regiment Kurfürst Hessen-Kassel und eine Artillerie-Batterie aufgestellt, um dem verblichenen Marschall bei der am Montag stattfindenden Beisetzung in die fürstliche Familiengruft die letzten militärischen Ehren zu erweisen.

Ein Handschreiben Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland an Se. Majestät den Kaiser soll hier eingelangt sein und unter Anderem den Gegenstand der Verhandlungen im vorgestrigen Ministerrathe abgegeben haben.

Die Reclamation Sr. Exc. des Handelsministers Grafen **Wickenburg** bezüglich der Anzahl der Jury-Mitglieder bei der **Londoner Ausstellung** hat den gewünschten Erfolg gehabt. Laut gestern telegraphisch eingelangter Benachrichtigung hat die königlich großbritannische Commission sich veranlaßt gefunden, die Zahl der österreichischen Jury-Mitglieder dem Antrage gemäß von 16 auf 26 zu erhöhen. Die Ernennung derselben dürfte in allerkürzester Zeit erfolgen.

Der k. ungar. Hofkanzler Graf von **Forgach** wird nach einer gestern hier eingelangten Nachricht jedenfalls noch in dieser Woche von seiner Reise hier eintreffen.

Die „Hofkanzlei für das Königreich Dalmatien, Croatien und Slavonien", wegen welcher bekanntlich eine Interpellation an das Staatsministerium gestellt wurde, hat dem dalmatinischen Landesausschuß eine Rechtsverwahrung an Se. Majestät zu richten, Veranlassung gegeben.

Der griechisch nicht-unirte siebenbürgische Bischof Hr. v. **Schaguna** ist heute nach Venedig abgereist, wird dort bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz haben, und in einigen Tagen wieder eintreffen.

In dem Preßproceß gegen den „Wanderer" wurde am 26. März nach dreitägiger Unterbrechung die Verhandlung wieder aufgenommen und zu Ende geführt. Nachdem der Gerichtshof um $9\frac{1}{2}$ Uhr erschienen war, brachte der Vorsitzende zur Kenntniß, daß von Dr. Chiolich eine Eingabe eingereicht wurde, worin er ein dreifaches Begehren stellt, nämlich um Vorladung des Franz Tuvora zur heutigen Verhandlung, zur Aufklärung eines in der „Presse" erschienenen „Eingesendet", ferner wird eine Remonstration verlangt bezüglich einer von Dr. Berger gemachten Aeußerung, daß Dr. Chiolich 10,000 fl. für Abstehung von der Klage gefordert haben soll, endlich wird das Begehren gestellt, um Berichtigung einer unrichtigen Notiz in der „Presse" über die letzte Schlußverhandlung. Der Gerichtshof hat jedoch diesem dreifachen Begehren nicht Folge gegeben, weil das Beweisverfahren bereits geschlossen ist, und weil in letzterer Beziehung dem Petenten der §. 20 P. O. zu Gebote steht. Der Inhalt der hierauf erflossenen Strafurtheile ist bereits mitgetheilt.

Das obenerwähnte **Eingesandt** des Hrn. Franz **Tuvora** in der „Presse": Zur Affaire **Chiolich**, lautet:

„Jene Erklärung, die im Gerichtssaale am 21. März verlesen wurde, und welche die Anstellung des Dr. Chiolich als Redactions-Beamten bei der „„Presse"" behandelt, wurde von Dr. Chiolich eigenhändig geschrieben, und hatte Dr. Chiolich zum Schlusse auch den Namen Aug. Zang eigenhändig beigesetzt. Hr. Zang wies diese schon durch Hrn. Chiolich modificirte Erklärung entschieden zurück; er sagte mir, er könnte einen Selbstmord der Aufnahme des Dr. Chiolich in seine Redaction vorziehen; ja er wisse, sein Redactions-Personale würde abdanken, wenn Dr. Chiolich als Mitglied in die Redaction käme. Den von Dr. Chiolich erwähnten „blanken Tausender' betreffend, muß ich erklären, es sei ebenso unrichtig, daß ich am 20. d. dem Dr. Chiolich einen Geldbetrag geben wollte, als daß ihm sein Gegner schon vor vierzehn Tagen durch mich Geld anbieten ließ. Als vor etwa vierzehn Tagen Herr Dr. Chiolich den Wunsch, mit Hrn. Zang sich zu vergleichen, äußerte, erhielt ich als Antwort ein Schreiben des Hrn. Zang, ddo. 9. März, dessen Inhalt Dr. Chiolich genau kennt und aus dem ich Folgendes citire: „„Die Sache muß zu Ende geführt werden; denn ich (Zang) kann mich nicht beständig der Unannehmlichkeit aussetzen, mit Berufung auf einen neuen Ausgleich die incriminirten Artikel fortwährend ausbeuten zu sehen.""

Wien, 23. März 1862. Franz Tuvora".

Heinrich Freiherr Siegler v. Eberswald. Von den 97 Rittern des Theresienordens, welche die Ordenskapitel von 1809 und 1810 dieser Auszeichnung wegen Waffenthaten im Feldzuge von 1809 würdig erachtet hatten, lebten vor wenigen Monaten noch drei: (Pirquet, Wallmoden, Siegler). Nun hat sich vor wenigen Tagen zu Graz das Grab über dem letzten dieser würdigen Veteranen geschlossen, und ist somit ein ruhmvoller Abschnitt der vaterländischen Geschichte zum definitiven Abschluß gelangt. Dieser letzte Kämpfer von 1809: Heinrich Freiherr Siegler v. Eberswald, verdient also schon deßhalb einen ehrenvollen Nachruf. Er war einem altadeligen rheinischen Geschlechte entsprossen, und zu Fulda in Kurhessen im Jahre 1776 geboren. Schon 1791, als 15jähriger Knabe, trat er in die k. k. Armee und kämpfte in ihr alle Schlachten der Kriege von 1792 bis 1815 mit. Er begann seine Laufbahn als Kadet beim 7. Infanterie-Regiment Karl Schröder, wurde in der Schlacht bei Hohenlinden (3. Dezember 1800) als Unterlieutenant Gefangener der Franzosen. 1801 kehrte er aus der Gefangenschaft zurück, wurde Oberlieutenant bei der böhmischen Legion Erzherzog Karl und 1804 Hauptmann beim 7. Infanterie-Regiment. Das Theresienkreuz errang sich Siegler, wie so manche Andere, im Jahr 1809, und zwar in dem blutigen Kampfe an der Traunbrücke bei Ebelsberg (3. Mai). Siegler war einer der Helden des Tages; seine wiederholten Bajonnet-Angriffe mit zwei Kompagnien seines Regiments werden von der Relation als über alles Lob erhaben geschildert. Er machte 30 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen, rettete 7 Geschütze und trieb Schaaren von Franzosen vor sich her in den Traunstrom. Die offizielle Geschichte des Theresienorden erwähnt von Siegler: „daß er in Wahrheit zuletzt hinter einer Brustwehr feindlicher Leichname kämpfte". Noch am Abende des Schlachttages verhieß ihm der Feldzeugmeister Hiller den Theresienorden, und bot sich als Zeugen der Waffenthat an. In der Schlacht bei Wagram war Siegler bereits Major und Bataillons-Commandant; seine Aufgabe war die Vertheidigung des Dorfes Süßenbrunn. Auch hier machte sich Siegler durch seine energischen Bajonnetangriffe selbst dem Erzherzog-Generalissimus bemerkbar, so daß derselbe an die Front des Bataillons heranritt und den tapfern Kommandanten öffentlich belobte. Von 1821 bis 1831 stand Siegler als Oberst an der Spitze des 27. Infanterie-Regiments und trat nach 41jähriger treuer Dienstleistung als General in den wohlverdienten Ruhestand.

Wie der „S. C." aus **Pest** geschrieben wird, tritt Hr. Johann Pompery von der Redaction des „Magyar Orszag" zurück, indem er die Concession zur Herausgabe und Redaction eines neuen Blattes unter dem Titel „Orszag" (Land) erhalten hat.

Wie verlautet, hat Se. Majestät die Entschädigung der **ungarischen** Geistlichkeit für den Zehent kürzlich auszusprechen geruht. Bei der Ausmessung derselben sollen die Fassionen von 1802, welche den Wiener Währung-Münzfuß stipuliren, in Silber gerechnet zur Grundlage genommen werden.

Deutschland.

Die Nachricht, daß eine Schlußconferenz wegen des Handelsvertrages mit Frankreich am 21. d. Mts. stattgefunden, hat sich als Irrthum herausgestellt. Der Vertrag ist am 21. d. weder paraphirt noch vorläufig unterzeichnet worden; dies wird jetzt wieder in nächster Woche erwartet. Die Nachricht, der Vertrag werde den Vorbehalt machen, daß, wenn eine Zollvereinsregierung nicht zustimme, der Vertrag am 1. Jänner 1866 zwischen Preußen und Frankreich in Kraft treten solle, ist wahrscheinlich eine Verwechslung mit der von Preußen proponirten Uebergangsperiode, während welcher die größere Tarif-Reduction noch nicht Platz greifen sollte.

Aus **Posen** meldet die „Ostſ.-Ztg.": Sicherm Vernehmen nach hat der Erzbischof v. **Przyluski** die wiederholte Aufforderung des Ober-Präsidenten v. **Bonin**: den ihm untergebenen Geistlichen jede Betheiligung an scheinbar religiösen, in Wahrheit aber politisch-demonstrativen Aufzügen und Versammlungen streng zu verbieten, entschieden abgelehnt. Als Grund hat derselbe angeführt, daß dies Verbot bereits in seinem Hirtenbriefe vom 1. December v. J. indirect enthalten sei. Er hat aber zugleich die Erwartung ausgesprochen, daß die Geistlichen sich nach Erlaß dieses Hirtenbriefes jeder Betheiligung an derartigen Aufzügen und Versammlungen enthalten würden, und falls diese Erwartung sich nicht bestätigen sollte, sich die Erwägung vorbehalten, in wiefern und auf welchem Wege gegen die Schuldigen seitens der kirchlichen Behörde einzuschreiten sei.

Propst **Döllinger** in **München** gibt folgende Erklärung: Es ist früher aus **Turin** gemeldet worden, daß die dortige Regierung mein jüngstes Buch: „Kirche und Kirchen" u. s. w. in einem ihren Zwecken entsprechenden Sinn für das italienische Publicum bearbeiten lasse. Seitdem ist die genauere Angabe von dorther gemacht worden, daß ein Abbé Isaia, früher Secretär des Cardinals de Andrea, mit Weglassung alles nicht den Turiner Tendenzen Entsprechenden blos ein oder einige Capitel meines Buchs zu übersetzen und nebst einer Sammlung von Briefen (hauptsächlich Cavours und Passaglia's) herauszugeben beschäftigt sei. Da nun bei den dortigen Zuständen eine gerichtliche Hilfe nicht zu erwarten ist, so bleibt mir nur übrig, gegen die beabsichtigte Verstümmelung und Zurichtung meines Buches für piemontesische Zwecke hiemit zu protestiren und jene italienischen Zeitungsredacteure, die nicht im Dienste der jetzt herrschenden Partei stehen, zu ersuchen, daß sie doch ihrerseits diesen meinen Protest veröffentlichen und vor dem Ankauf eines Buches, welches jedenfalls meinen Namen unbefugter Weise tragen würde, warnen möchten.

Frankreich.

Paris, 24. März. Der Kaiser hielt heute auf dem Carousselplatze eine Revue über die in Paris garnisonirte 3. Division des 2ten Armee-Corps, die des Generals Bazaine, ab. — Dumpfe und beunruhigende Gerüchte, die sich im Laufe des heutigen Tages hier verbreiten, haben die Stimmung an der Börse gewaltig heruntergedrückt und im allzu leichtgläubigen Publicum die ernstesten Befürchtungen wieder angefacht. — Die erste Abtheilung der zur Versteigerung gekommenen Kostbarkeiten, Kuriositäten, Bücher einer hier sehr renommirten Dame, Madame Anna Delion, hat nahe an 200,000 Fr. eingetragen. Man bezahlt sogar unter Liebhabern den Katalog dieser Versteigerung, der als merkwürdiges Dokument in der Geschichte der Excentricitäten der Gegenwart gelten kann, verhältnißmäßig mit einem hohen Preise. — Marquis Lavalette wird morgen oder übermorgen von Rom hier eintreffen.

Die Worte, welche der Präsident des gesetzgebenden Körpers der Abstimmung über die Adresse am 20. voranschicken zu müssen glaubte, machten den Rednern der Opposition sehr böses Blut, und namentlich Picard konnte sich nicht enthalten, mit lauter Stimme zu protestiren. Bei Morny's Worten: „Was bezweckte der Kaiser damit, daß er Ihnen das Recht, eine Adresse zu beschließen, zugestand?" rief Picard: „wiedergab". Morny: „Er hat Ihnen nichts wiedergegeben, als er Ihnen die Adresse zugestand; man giebt nur wieder, was man genommen hat." Picard: „Wir sind die gesetzgebende Gewalt." Morny: „Was also bezweckte der Kaiser damit, daß er Ihnen die Adresse zugestand. Ich bleibe bei dem Ausdruck. (Bewegung.) Hat er Ihnen eine größere Discussions-Freiheit geben wollen? Keineswegs. Sie hatten dieselbe bei allen Gesetz-Vorlagen; ja, Sie hatten sie schon. Was der Kaiser wollte, das ist, Sie, die Vertreter des Landes, um Ihre Meinung befragen über den Gang der Geschäfte, über die Haltung seiner Regierung. Nun also, wie muß diese Meinung beschaffen sein? Vor allen Dingen ehrlich, aber außerdem muß sie mit Würde und Mäßigung formulirt sein (sehr gut!), denn so ist immer die Sprache eines großen politischen Körpers. (Sehr gut!) Aber wenn statt dessen die Adresse der Anlaß wäre zu böswilligen Verdächtigungen, Anklagen —" Jules Favre: „Wir protestiren dagegen." Picard: „Herr Präsident, Sie haben kein Recht, solche Sprache zu führen." (Großer Lärm.) Favre: „Sie haben kein Recht, uns solche Vorlesungen zu halten." Morny: „Protestiren Sie, wenn Sie wollen; aber lassen Sie mich aussprechen." Man ließ dann den Präsidenten aussprechen und derselbe machte schließlich den Vorschlag, künftig die allgemeine Discussion über die Adresse ganz wegfallen zu lassen.

Aus Paris wird der N.P.Z. geschrieben: Aus der Stelle in der Rede des Kaisers: „Das Ihnen vorgelegte (Finanz-) System schließt Hilfsquellen für außerordentliche Arbeiten ein, die man entweder entwikkeln oder beschränken kann", schließt man allgemein, daß Louis Napoleon auf die Vermehrung der Zucker- und Salzsteuer verzichten würde, wenn die Kammer es wünschen sollte.

Der Gouverneur von Cochinchina, Contreadmiral Bonard, verlangt in seinen letzten Berichten Verstärkungen bis zu dem Betrage von 3000 Mann mobiler Expeditions-Truppen. Er hat sich in diesem Falle anheischig gemacht, gegen die Hauptstadt von Anam, Hue, vorzurücken und sie zu nehmen.

Italien.

In der Turiner Deputirtenkammer legte am 24. März der Finanzminister einen Gesetzentwurf wegen Abschaffung der Kunst- und Gewerbecorporationen vor.

— Garibaldi hat bereits am 18. März die telegraphische Mittheilung nach Neapel gelangen lassen, daß er daselbst erscheinen werde, um die Errichtung der National-Schießstände in Neapel zu beschleunigen. Garibaldi trägt wieder, wie früher, sein rothes Hemd und darüber den grauen Talma, so wie den ungarischen Hut. Garibaldi hat auch in Monza einen Besuch gemacht und eine Rede an das Volk gehalten. Er hoffe, sagte er, einen ähnlichen Enthusiasmus auf dem Schlachtfelde zu finden, und erhielt zur Antwort: „Wir sind bereit!"

Aus Rom vom 18. schreibt man der „K. Ztg.": Der h. Vater hatte am Donnerstag einen Fieberanfall, der sich Tags darauf in einer krankhaften Affection des Lymphsystems manifestirte und das Wiedererscheinen der Fußrose zur Folge hatte. Das Fieber wich seitdem. Se. Heiligkeit befindet sich besser, wird aber noch überall hin, zumal zur Capelle, getragen. Ohne diesen Zwischenfall hätte der h. Vater wohl schon in nächster Woche ein geheimes Consistorium gehalten, doch ist es heute als ausgeschlossen bereits den Eminenzen notificirt. — Der Bischof von Moulins, Msgr. Dreux-Brézé, ist hier angekommen, es heißt, mit einer Mission des französischen oppositionellen Clerus.

Rußland.

Der „A. Pr. Z." wird aus Warschau geschrieben: Seit der neulichen Auffindung der revolutionären Winkelpresse des „Sternik" und der Arretirung des Redacteurs dieses Blattes, Alexander Zamojski, sind keine Verhaftungen von Bedeutung vorgekommen, indem man nun auch, wie der Kaiser befohlen, nicht mehr auf die Zeit vor dem Kriegszustande zurückgreifen darf. Ueberhaupt zeigt sich seit kurzem eine milde Gesinnung seitens der Regierung, die der evangelischen Gemeinde auch die provisorische Freilassung des Pastors Otto, nach einer 4½monatlichen Haft in der Warschauer Citadelle seit einigen Tagen zu danken hat. Der General-Militär-Gouverneur hat ihm seine Freiheit im Gefängnisse persönlich mitgetheilt und ihm dabei eröffnet, daß er zur Herstellung seiner Gesundheit bis auf Weiteres aufs Land gehen könne. Ein kriegsgerichtliches Urtheil ist dem Pastor Otto nicht publizirt, sondern ihm nur mündlich mitgetheilt worden, daß er zur Internirung in Wologda verurtheilt sei. Die Acten sollen nach St. Petersburg gegangen sein, und hofft man daher auf seine Begnadigung, gleich den vielen katholischen Priestern, die ähnlich kompromitirt waren. Man erwartet nächstens noch mehrere Freilassungen.

Türkei.

Der „Wand." bringt in einem Schreiben aus Ragusa 18. März die nachstehenden Nachrichten aus der Herzegowina. Nach dem Fehlschlagen der Unterhandlungen mit Vukalovich hat der Kampf auf der ganzen Angriffslinie wieder begonnen. Die Dispositionen Omer Paschas gehen dahin, nach der vollständigen Unterwerfung der Insurgenten in der Herzegowina die Waffen gegen Montenegro zu kehren. Derwisch Pascha hat mit einem Theile seiner Armee Grab besetzt. Eine von seinem Commando abhängige Division soll sich zwischen Prisjeka und Jove vor, wo sich Luka Vukalovich mit den Seinigen befindet. Bei Pascista hat ein Gefecht stattgefunden, dessen Ausgang noch unbekannt ist. Das ununterbrochene Geschütz- und Kleingewehrfeuer, das im Laufe des gestrigen Tages an unserer Grenze gehört wurde, läßt auf einen hartnäckigen Widerstand von Seiten der Insurgenten schließen. Die Bewaffneten von Krusevizze unternahmen sich bei Priporaz, um den Türken den Durchmarsch durch ihr Dorf auf das äußerste zu verwehren. Aller Augen sind nun auf Bukalovich gerichtet, welcher in der drohenden Gefahr fest entschlossen scheint, den Türken das Terrain Schritt für Schritt streitig zu machen. Montenegro sendet noch immer seine ansehnlichsten Männer an Luka, um selben zu beschwören, den so gefährlichen Feind in seinem Vorrücken so lange aufzuhalten, bis es in die Verfassung komme, gegen denselben mit allen seinen Kräften ins Feld zu rükken. Er verspricht, über 10,000 Mann in den nächsten Tagen den vorrückenden Türken entgegenzustellen. Man bereitet sich hier für die Zukunft bedeutende Ereignisse vor.

Griechenland.

Aus Athen, 15. d., wird geschrieben: Die zu Chalcis in Haft gewesenen und von dort geflüchteten Soldaten wurden bei dem Dorfe Kerdiza in der Nähe von Theben umzingelt. Nach einem Widerstande wurden 44 derselben gefangen genommen und mehrere andere getödtet oder verwundet.

Zur Tagesgeschichte.

** Der ungar. Landes-Agriculturverein hat den Grafen Ludwig Karolyi zum Präsidenten gewählt. Der bisherige Präsident Graph Stephan Karolyi hatte die Stelle aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

** E. Rappoldi erregt durch seine ausgezeichneten Leistungen im Concert- und Quartettspiel allseitig in Holland das größte Aufsehen. Derselbe gegenwärtig Concertmeister der deutschen Oper in Rotterdam, wird demnächst die k. Hof-Concertmeisterstelle in Stockholm antreten, früher jedoch bei den Monstre-Concerten in London mitwirken.

** Am 10. d. ist in der Mothecombe-Bai an der Küste der englischen Grafschaft Dorset eine österreichische Brigg gescheitert. Wie man hört, ist es die „Viate," welche am 17. Februar von Plymouth nach Triest abgesegelt. Die Mannschaft ward gerettet.

** Se. Majestät der König Wilhelm von Preußen hat zur Erinnerung an den Act der Krönung ein an einem 1⅛ Zoll breiten, orangefarbenen, gewässerten Bande zu tragende, ausschließlich für Inländer bestimmte Krönungs-Medaille gestiftet. Die Medaille wird 1. den in dem Krönungszuge befindlich gewesenen Personen, 2. den zu der Krönung speciell entbotenen Personen, welche derselben wirklich beigewohnt haben, und 3. den bei der Krönungsfeier im Dienste gewesenen Generalen, Officieren und Mannschaften rliehen werden.

** Der Ernst der Situation hat dem Berliner Witz, wie es scheint, keinen Einhalt gethan. Es wird erzählt, daß, als an hoher Stelle Jemand gefragt wurde, was die Berliner zu dem neuen Ministerium sagten, die freimüthige Antwort gelautet habe: Man ist zufrieden, daß es ein Einheits-Ministerium ist, möchte aber lieber, daß es kein Heydts-Ministerium wäre.

** In Danzig ist am 21. März so viel Schnee gefallen, daß man Tags darauf wiederum vollständige Schlittenbahn hatte und aus London schreibt man, daß dort am 22. der bedeutendste Schneefall des heurigen Winters war. (Bei uns in Krakau hatten wir bekanntlich am 23. Nachts einen kleinen Schneefall.)

** Auf der Berliner Hofbühne ist ein Trauerspiel „Marfa" von Heigl, einem jungen Schriftsteller, mit Beifall gegeben worden. Die Kritik rühmt die technische Fertigkeit, von der das Stück zeugt, vermißt aber den poetischen Gehalt an der Arbeit.

** [Eine tolle Fahrt]. Die „Thüring. Z." berichtet aus Erfurt vom 11. März: An einem Abende der vorigen Woche fiel es einem Maschinenarbeiter, der eben den Kreis froher, kluger Zecher verlassen hatte, plötzlich beim Abgange des Zuges nach Weimar ein, daß er Etwas Nothwendiges in Weimar zu thun habe. Der Zug ist bereits in Bewegung. Kühn entschlossen springt der Mann auf den Tritt des letzten Waggons, um hier als blinder Passagier die Reise mitzumachen. Als der Zug in Weimar hält, gewahren die Schaffner mit Entsetzen auf einem Waggontritt hockend eine menschenähnliche Gestalt, welche grunzende Töne von sich gibt. Man beeilt sich, dem jedenfalls Verunglückten beizuspringen. Doch statt eines grauenvoll Verstümmelten findet man einen schnarchenden Schläfer. Mit dem Gesicht nach dem Wagen zu sitzt der kühne Reisende auf dem unterem Trittbrett; sein müdes Haupt ruht auf dem obern Tritte. So hat er, süß und behaglich schlummernd wie kaum ein Reisender in den Polsterstühlen der ersten Classe, die nächtliche tolle Fahrt zurückgelegt. Der Mann wurde natürlich seinem blinden Passagiersitze und Morpheus Armen entrissen und mit dem nächsten Zuge nach Erfurt zurückbefördert. Wir zweifeln, daß er sich seiner Vergnügungstour jetzt noch mit Behagen erinnert."

** Der Orientalist Dr. Müller, Professor an der Universität München und Mitglied und Classensecretär der k. Academie der Wissenschaften, ist in Folge eines Schlagflusses schwer erkrankt.

** Zu dem Denkmale, welches dem dahingeschiedenen deutschen Dichter Justinus Kerner zu Weinsberg in Württemberg gesetzt werden soll, hat König Ludwig von Bayern bereits einen Beitrag von 300 fl. eingesendet.

** Ludwig Uhland ist von einer nicht unbedenklichen Erkrankung, die er sich bei der Bestattung seines alten Freundes, des Professors und Prosektors Barr, zugezogen, wieder vollständig hergestellt.

** Am 13. d. ist die Pulverfabrik in Rottweil (in Württemberg) in die Luft geflogen. Da die Explosion zur gewöhnlichen Arbeitszeit erfolgte, so dürfte sie Menschenleben gekostet haben. Nähere Nachrichten fehlen noch.

** Jakob Venedey läßt dem „Leben Washington's" nunmehr auch ein Lebensbild von „Benjamin Franklin" folgen.

** Joachim, der in Hannower bekanntlich im glücklichen Besitze der einträglichsten, von mühseliger Pflichtthätigkeit freiesten und an Urlaub reichsten Concertmeisterstelle sich befindet, hat um einen zweijährigen Urlaub nachgesucht, und im Falle dieser nicht gewährt werde, um seine Entlassung. So melden die „Signale".

** Jacob Elias Fromental Halévy, ständiger Secretär der Pariser Akademie der schönen Künste, ist am 17. d. in Nizza gestorben. Er war schon seit längerer Zeit kränklich gewesen. Havély war fast 63 Jahre alt. Am 27. Mai 1799 zu Paris geboren, trat er 1809 ins Conservatorium und erhielt 1819 den großen Preis für Composition. 1827 wurde im Theater Feydeau, der damaligen Opera Comique, zum ersten Mal eine Oper von ihm aufgeführt, nämlich L'Artisan. Halévy's bestes Werk war unstreitig die Jüdin, das ihn den besten französischen Componisten gleichstellte. 1833 wurde er zum Mitglied der Akademie der schönen Künste erwählt, die ihn 1854 zu ihrem ständigen Secretär ernannte.

** Aus Paris wird der Tod Henri Scheffers (des Bruders von Ary Scheffer) gemeldet. Er ist 64 Jahre alt geworden und war als Maler vielleicht im Porträt bedeutender noch als in der Historie, doch ist sein Meisterwerk Charlotte Corday, wie sie von den Mitgliedern der Section gegen den wüthenden Pöbel vertheidigt wird.

** Im Verlag der Buchhandlung J. Hussarowski in Żytomir (Druck von A. Kwiatkowski) ist mit prachtvoller typographischer Ausstattung die Chronik Dietmar's, Bischofs von Merseburg als eine der ältesten Zeugnisse über Polen, nach der Ausgabe in Pertz' Denkmälern, polnisch übertragen und commentirt von Sigmund Komarnicki (4. maj. 374 p. Text und XXIV. p. Biographie Dietmar's) erschienen.

** Im russischen Gouvernement Orel ist ein Bauer der Zauberei angeklagt worden. Die Bewohner des Dorfes Smijeff wendeten sich nämlich an den Friedensvermittler mit der Bitte, einen sechzigjährigen Bauer, Bogowkoff, aus der Gemeinde auszuschließen, weil derselbe ihre Frauen besessen gemacht hätte, so daß sie namentlich in der Kirche schrieen. Der Friedensvermittler wußte sich nicht zu helfen, da die Gesetze den Fall nicht vorgesehen, und rapportirte an den Gouverneur. Dieser vernahm die Ankläger und den Angeklagten, wie die Frauen, die auch in seiner Gegenwart schrieen; da aber kein Beweis gegen den Angeklagten geliefert werden konnte, so resolvirte er, daß kein Grund vorliege, den Angeklagten der Regierung zu überweisen, weil die Beschuldigungen aus Aberglauben entsprängen.

* Im Laufe der verwichenen 8 Jahre wurden Petersburger Blättern zufolge in Kiew, Podolien und Wolhynien höchst wichtige und zahlreiche numismatische Entdeckungen gemacht. In mehr als 30 Fällen grub man gegen 50,000 Stück alter Münzen verschiedener Epochen und Nationen aus, welche größtentheils im kaiserl. Petersb. Museum oder im Münzkabinet der Kiewer Universität aufbewahrt werden. Unter anderen fand man in Wolhynien in Raśniki 1853 in einem bäuerlichen Garten einen Topf mit 3000 Stück polnischer Silbermünzen aus der Zeit Johann Kasimir's; in Rzeszniewce 1855 unter dem Kirchenaltar fünf irdene Gefäße mit 395 goldenen und 1005 silbernen Münzen, darunter seltene Dukaten aus dem 16 und 17. Jahrh.: polnische, holländische, schwedische, ungarische, siebenbürgische, böhmische, preußische, österreichische; im Kiewer Gubernium in Zielony Róg 483 polnischer Münzen aus der Zeit Sigmunds III.; in Podolien in Pilsów 1856 im Wasser ein irdenes Gefäß mit 358 Silbermünzen aus dem 16. und 17. Jahrh.: polnische aus der Zeit Sigismunds III., belgische, sächsische, dänische, nürnbergische; im Kiewer Regierungsbezirk in Bajbuzy 2400 kleine Silbermünzen aus der Zeit Sigmunds III; außerdem wurde 1860 in Kiew selbst bei einer Erdumgrabung der reiche Fund von mehr als 30 Pfd Silber gemacht, welche an 30,000 russische Münzen aus den Zeiten Iwans bis Peter I. zählten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 28. März.

* Wie wir einer Anzeige des Hrn. Felix Florkiewicz, eines Schülers Lubieniecki's, entnehmen, wird von ihm mit dem 1. Mai d. J. nach erhaltener Concession von Seiten der h. Regierung eine theoretisch-practische Schule der Bienenzucht, von der bereits die Rede gewesen, zur Hebung dieses nützlichen jetzt vernachlässigten Zweiges der Landescultur in Alvernia (bei Krzeszowice, Krak. Kr.) eröffnet. Neben theoretischem und practischem Unterricht erhalten die Eleven Unterweisung in Verbesserung alter, Anfertigung von neuen Bienenhäusern nach Dzierżon'scher Manier, aus Stroh und aller andern Gattungen, von Körben zur Sammlung der Schwärme, von transportabeln Bienenkörben und ähnlichen Herrichtungen, um sie selbst anfertigen oder anfertigen lassen oder doch bei der Anschaffung ihre Qualität beurtheilen zu können. Jeder Eleve ist angehalten, alle Arbeiten eines Zeidlers zu verrichten, bei unbedingter Subordination und hat sich wo möglich mit Stemmeisen, Feile, Hauer und zwei Hobeln zu versehen. Eleven unter 17 Jahren werden nur ungern angenommen. Alle haben sich mit Paß oder Legitimationskarte auszuweisen. Die zugeschickten Eleven müssen des Schreibens kundig sein, da sie sonst den Unterricht nicht gründlich zu fassen im Stande sind, es sei denn, es kämen solche aus eigenem Triebe. Bei dem Eintritt ist für den ganzen Curs vom 1. Mai bis October (oder November, je nach der Fähigkeit) 25 fl. österr. W. zu erlegen von jedem, der nicht das Armuthszeugniß besitzt. Für Beköstigung und Wohnung ist in der Stadt (je nach dem Vermögen im Betrage von 8—25 fl.) zu sorgen. Das Geld für Beköstigung kann nöthigenfalls zu Händen des Directors der Schule eingeschickt werden. Im Falle schlechter Führung oder Widerspenstigkeit wird der Eleve mitsammt der Geldeinlage zurückgeschickt. In der Obstbaum-, Seidenzucht und Gärtnerei können die Eleven sich gleichfalls ausbilden. Die Landgeistlichkeit und alle überhaupt sind ersucht, das Landvolk mit den Bedingungen und Nutzen dieser Schule bekannt zu machen und anzuregen.

* Für Geschäftsleute und Private gleich brauchbar und wichtig ist die Uebersicht über alle Postkurse, Bahnzüge, Telegraphenlinien ꝛc. innerhalb ganz Galiziens und der Bukowina, welche der Postofficial Hr. Franz Asthleithner in polnischer Sprache unter dem Titel: „Skorowidz najnowszych kursów pocztowych etc." so eben herausgegeben hat, und welche außerdem noch die Brief- und Portosätze, Fahrpreise, Depeschentaxen, alphabetische Register, Vorschriften ꝛc. mit Genauigkeit und Vollständigkeit auf 31 Quartseiten enthält und jede irgendgewünschte Auskunft in übersichtlicher Weise ertheilt. Die Anschaffung dieser Uebersicht ist um so mehr anzuempfehlen, als der Verfasser die Hälfte des Reinertrags großmüthig den Weichselüberschwemmten widmet.

* Am 7. d. lief die Anzeige ein, daß im Walde bei Wrożenice eine Leiche aufgefunden worden sei. Die Nachforschungen der Gensdarmerie lieferten das Ergebniß, daß der Ermordete ein in der Gemeinde bekannter Dieb Peter Cyż gewesen und von einigen Insassen mit Beihilfe des Wrożenicer Schenkers getödtet und die Leiche im Walde versteckt worden sei. Zwei von den Thätern, Johann O. und Johann W. sind bereits ergriffen und dem k. k. Landesgerichte überliefert.

* Am 9. d. brach wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit der Kirchendienerschaft nach beendetem vormittägigem Gottesdienste in der gr. k. Pfarrkirche zu Krywenkie Feuer aus; der Hochaltar sammt den darauf befindlichen Kirchengeräthschaften wurde zwar ein Raub der Flammen, doch wurde das Feuer zum Glück zeitig genug bemerkt und gelöscht, so daß die übrige Kirche und die Nebenaltäre verschont blieben. Der Schaden beläuft sich daber nicht höher als 200—300 fl. öst. W.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Post- und Telegraphenwesen soll vom Finanzministerium getrennt und dem Handelsministerium zugetheilt werden.

— Die Ungarische Commercialbank hat beschlossen, daß künftighin auch Wechsel auf längere bis sechsmonatliche Sicht zur Escomptirung zugelassen werden sollen. Von noch größerer Wichtigkeit ist der weitere Beschluß, demzufolge die genannte Bank im Geiste ihrer Statuten die Ausgabe von 5jährigen Kasseꞩcheinen zu 100 fl., 1000 fl. und 5000 fl. ins Werk setzen will.

— Die Verhandlungen wegen der Uebernahme der Verwaltung des österreichischen Lloyd durch die Südbahngesellschaft, sollen, wie aus Wien geschrieben wird, nicht auf Grundlage eines Projektes aus den Jahren 1859 und 860, das von dem Staate die Uebernahme der Prioritätsschuld verlangte und eine Konvertirung der Aktien vorschlug, beabsichtigt sein; die jetzigen Verhandlungen seien noch im ersten Stadium und kaum seien andere Personen als ein Hauptactionär des Lloyd und die Südbahnverwaltung von dem Stande derselben genau unterrichtet. Ob sie zu einem Resultat gedeihen, hänge auch noch von der Zustimmung des Staates ab, der außerdem, daß er eine Subvention für die Postbeförderung zahlt, auch noch Actionär für drei Millionen ist.

Preise der polnischen Producte in Wien vom 15. bis 21. März 1862 in fl. öst. W.

Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße mit halbweißen 8.25— — Fußhadern 6.25— — ordinäre Packhadern 4.12¼ — blaue Leinen-Hadern gemischt mit Cattun 4.62½ — roher polnischer Hanf 15.50 — gehechelter poln. Hanf 23.50 — roher polnischer Flachs 18.50 — gehechelter poln. Flachs 23.25 — poln. Honig —.— poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück —.— 1 Zentner gereinigter rother Klee 27.— — natürlicher roth. Klee 26.12 — weißer Klee 43.50 — polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf. — —.28 — poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Centner 84.50 — galiz. Terpentin 30.— — poln. ord. (Zackel)-Wolle 55.— — Wiśniczer Schweinsborsten, Mustergattung 282.50 — weiße Wisn. Schw.-Borsten 192.50 — Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung 292.50 — vorzüglichste 202.50 — ausgezeichnete 177.50 — mittlere 101.— — schlechtere 97.50 — Mielecer Schweins-Borsten 112.50 — 30 bis 33 grädiger Spiritus transito (für 1 Grad) —.57½— rectificirter 30 grädiger Sp. transito —.63 — Tarnopoler Wachs der Ctr. 140.—

Breslau, 24. März. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	83 — 85	80	70 — 75
Gelber „	82 — 84	78	70 — 75
Roggen	58 — 60	56	52 — 54
Gerste	36 — 39	35	32 — 34
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	53 — 56	51	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	19— — 19½	bester	13¼ — 13½
guter	17— — 18—	guter	12¼ — 12½
mittlerer	13— — 15—	mittlerer	10— — 11—
schlechterer	10- — 12—	schlechterer	7½ — 9—

Berlin, 26. März. Freiw. Anl. 100¾. — 5perc. Met. 50¾. — 1854er Lose 66½. — Nat.-Anleihe 61½. — Staatsbahn 136½. — Credit-Act. 74¾. — Cred. Lose 64½. — Wien fehlt.

Frankfurt, 26. März. 5perc. Met. 49¼. — Wien 86⅛. — Bankactien 701. — 1854er Lose 64¾. — National-Anlehen 59⅝. — Staatsbahn 237. — Cred.-Act. 174. — 1860er Lose 67¾. — Anlehen 1859 68.

Paris, 26. März. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.85. — 4½perc. 97.80. — Staatsbahn 513. — Credit-Mobilier 771. — Lomb. 547. — Consols mit 94 gemeldet. Haltung fest, später matt.

Hamburg, 26. März. Credit 74. — National-Anlehen 60¾. Fest, ziemlich belebt.

London, 26. März. Consols 93⅞. — Lomb. Disc. 1½.

Wien, 27. März. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 83.65 Geld, 83.75 Waare, mit April-Coup. 84.10 Geld, 84.20 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 92.90 Geld, 93.— Waare, zu 100 fl. 98.50 G., 99.— W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 69.60 G. 69.80 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 814.— G. 851.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 196.60 G. 196.80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2185.— G. 2186.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 180 (90%) Einz. 202.— G. 202.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 115.25 G. 115.30 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 136.20 G. 136.30 W. — K. Münzdukaten 6.45 G. 6.46 W. — Kronen 18.80 G. 18.83 W. — Napoleond'ors 10.85 G. 10.87 W. — Ruff. Imperiale 11.14 G. 11.16 W. — Vereinsthaler 2.03 G. 2.03½ W. — Silber 135.— G. 135.25 W.

Krakauer Cours am 27. März. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 358 verlangt, 352 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 74½ verlangt, 73½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 125 verlangt, 134 bez. — Russische Imperials fl. 11.16 verl., 11.02 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.92 verlangt, 10.78 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.37 verl., 6.29 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.45 verl., 6.37 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102⅙ verl., 101⅙ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81⅓ verl., 80½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 85 verl., 84⅛ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 72 verlangt, 71⅛ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1851 fl. österr. Währ. 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr Währ. 200 verl., 198 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses beantwortet Se. Excellenz Polizeiminister Freiherr von Mecséry die Interpellation des Fürsten Jablonowski, betreffend einen gegen die katholische Kirche gerichteten Artikel der „Presse": Die Staatsanwaltschaft habe bereits am 1. März in einem Berichte an den Ober-Staatsanwalt den erwähnten Artikel sowohl seiner Form als seinem Inhalte nach gründlich erörtert und ist zu dem Resultate gelangt, daß nach dem bestehenden Strafgesetze nach keinem Paragraphen von Amtswegen gegen diesen Artikel eingeschritten werden könne, und daß, insofern es sich um Angriffe gegen bestimmte Personen handelt, welche in diesem Artikel vorkommen könnten, ein Einschreiten wegen Mangels des durch die Gesetze geforderten Substrates einer Klage unthunlich sei. Nachdem der Ober-Staatsanwalt diese Ansicht begründet fand, war somit die Action der competenten Regierungsorgane in dieser Richtung geschlossen und es konnte sich nur mehr um die Erwägung handeln, ob in diesem Falle von den durch das Preßgesetz ermöglichten Administrationsmaßregeln Gebrauch gemacht werden könne und solle. In letzter Beziehung müsse er auf eine Erklärung hindeuten, welche die Regierung in der 89. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 18. Dezember aus Anlaß einer dort gestellten Interpellation über die Anwendung solcher Maßregeln gegenüber der Presse abgegeben hat.

Ich kann, schloß Se. Exc., dies um so beruhigter thun, als die Ansichten der Regierung über die Unzweckmäßigkeit von Administrativmaßregeln gegenüber der Presse sowohl in den Beschlüssen dieses hohen Hauses, welche aus Anlaß des neuen Preßgesetzes gefaßt wurden, als auch in den Reden, die bei diesem Anlasse von einzelnen Herren, welche die Interpellation mit unterschrieben haben, vernommen worden, ihre Begründung finden.

Schließlich folgte die dritte Lesung und Annahme des Gesetzentwurfes betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des allgemeinen Straf- und Militärgesetzbuches und die erste Lesung des Gesetzes zur Aufhebung der zwangsweisen Genossenschaften. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Berlin, 26. März. Der heutige Staatsanzeiger meldet: Se. Maj. der König haben nach Ausscheiden des Staatsministers von Auerswald die Leitung der Verwaltung des Staatsschatzes unter Theilnahme des Finanzministers dem Prinzen zu Hohenlohe übertragen, denselben auch mit der obersten Leitung der Verwaltung der Hohenzollern'schen Lande beauftragt. — Ihre Maj. die Königin-Wittwe ist heute Morgen nach Dresden abgereist. — Nach der Zeidler'schen Corresp. soll die Leitung der Grundsteuer-Angelegenheit auf das wirthschaftliche Ministerium übergehen und eine Revision derselben beabsichtigt sein.

Karlsruhe, 26. März. Roggenbach erklärte auf eine Interpellation: Das Exequatur des italienischen Consuls involvire keine Anerkennung; die Verweigerung desselben wäre Parteinahme für unhaltbare Principien.

Ragusa, 26. März. Am 24. d. M. fand bei Kojusko ein hartnäckiger Kampf zwischen 4000 Baschi-Bozouks und 2000 Insurgenten statt. Die Türken hatten 14, die Insurgenten 4 Todte und auf beiden Seiten mehrere Verwundete. Die Insurgenten haben sich in die nahen Berge zurückgezogen. In Albanisch-Kernitza sollen die Türken von den Montenegrinern geschlagen worden sein.

Nach Berichten aus London vom 26. d. übersteigt die Subscription auf die türkische Anleihe die Summe von 13 Mill. L. Es wird bereits eine Prämie von 2½ pCt. bezahlt.

Athen, 20. März. Eine Schaar von 40 Landleuten, die in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. gegen die Hauptstadt zogen, wurde durch Patrouillen zersprengt und 16 davon gefangen und hier eingebracht. Der Anführer Gourdas wurde erst vor drei Monaten aus dem Gefängniß entlassen. Der Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kreisgerichte wurde den Kammern vorgeleget. Die Amnestiefrage ist noch nicht entschieden.

Athen, 22. März. (Ueber Triest.) Der Waffenstillstand in Nauplia wurde auf 48 Stunden verlängert. Der König soll Amnestie verheißen haben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 1463. Kr. **Kundmachung.** (3643. 1-3)

Zur Verpachtung der in der Gemeinde Prądnik biały Krakauer Kreises gelegenen, dem St. Lazar-Spitalsfondes in Krakau eigenthümlich gehörigen Mühle sammt 6 Joch 758 Quadr.-Klafter Grundes, wird der Termin auf den 8. April 1862, 11 Uhr Vormittags festgesetzt. Die Pachtdauer ist eine sechsjährige und fängt mit dem 1. Mai 1862 an.

Der jährliche zum Ausrufspreise angenommene Pachtzins beträgt 500 fl. öst. Währ. Das Vadium beträgt 50 fl. und die nach Bestättigung des Licitations-Ergebnisses zu entrichtende Caution wird in der Höhe des einjährigen bei der Licitation erzielten Pachtzinses festgesetzt.

Die Licitation wird an dem oben bezeichneten Termine bei der Krakauer k. k. Kreisbehörde abgehalten werden, wobei jedoch nur bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung auch schriftliche, versiegelte mit dem obigen Vadium versehene Offerten werden angenommen werden.

Die näheren Pachtbedingnisse können zu jeder Amtsstunde bei der Krakauer k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 20. März 1862.

N. 1441. **Concurs.** (3633. 1-3)

Zur Besetzung der Expedientenstelle bei der Postexpedition in Krosno, mit welcher eine Jahresbestallung von 210 fl. ö. W. und ein Amtspauschale jährlicher 42 fl. ö. W. gegen die Verpflichtung zum Erlage einer Dienstcaution im Betrage von 200 fl. ö. W. verbunden ist, wird der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diesen, gegen Dienstvertrag zu verleihenden Dienstposten haben ihre Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse längstens binnen drei Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 21. Februar 1862.

N. 1441. **Konkurs.**

Celem obsadzenia posady ekspedyenta przy ekspedyturze pocztowéj w Krośnie z roczną płacą 210 zła. i na wydatki kancelaryjne rocznie 42 zła. z obowiązkiem złożenia kaucyi 200 zła. rozpisuje się niniejszém konkurs.

Ubiegający się o te posadę, która za poprzedniem zawarciem kontraktu służbowego nadaną zostanie, mają swoje podania z udowodnieniem przepisanych warunków, wnieść najdaléj w przeciągu trzech tygodni do c. k. Dyrekcyi pocztowéj we Lwowie.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 21 lutego 1862.

N. 1480. **Kundmachung.** (3635. 1-3)

Das Zollgewicht, dessen Pfund in 30 Loth mit der Unterabtheilung in Zehntel getheilt wird, ist von nun an in Anwendung zu bringen:

1. Bei Briefpost-Sendungen nach den zum Postvereine gehörigen Staaten.
2. Bei Briefpost-Sendungen, welche durch Postvereinsstaaten nach fremden Staaten transitiren. Bei Briefpost-Sendungen nach oder durch Frankreich nach Großbritannien u. s. w. bleibt das Grammengewicht in Anwendung.
3. Bei Briefpost-Sendungen nach der Schweiz.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 22. Februar 1862.

N. 1480. **Obwieszczenie.**

Waga cłowa, któréj funt na 30 łutów, a łut na 10 części dzieli się będzie odtąd używaną:

1. Przy przesyłkach listowych należących do Państw związku pocztowego.
2. Przy przesyłkach listowych przechodzących przez terytoryum związkowe do obcych państw. Dla przesyłek do Francyi, lub w przechodzie przez nią do Wielkiéj Brytanii i t. d. zostaje waga na grany podzielona, nadal w używaniu.
3. Przy przesyłkach listowych do Szwajcaryi.

C. k. galicyjska Dyrekcya poczt.

Lwów, dnia 22 lutego 1862.

N. 3896. **Edykt.** (3657. 1-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy w Nowymtargu czyni się niniejszem wiadomo, i w dniu 31 Sierpnia 1861 powiesił się Jakób Bachleda w Zakopanem.

Sąd niewiedząc miejsca pobytu Jakóba Gąsiennicy wzywa go aby w przeciągu jednego roku tu w Sądzie się zgłosił i oświadczenie do dziedziczenia wniósł, w przeciwnym bowiem razie spadek byłby pertraktowany z tymi, którzy się zgłosili i z kuratorem Jędrzejem Gąsiennica dla niego ustanowionym.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 28 lutego 1862.

N. 4949. **Concurs.** (3646. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung der Forstamts-Controllors- und Geldrechnungsführer-Stelle beim Byczynaer Oberforst- und Domänenamte mit dem Gehalte von 420 fl., Naturalwohnung, 10 Klft. Deputatholz, 1 Joch Garten- und 3 Joch Wiesengrund.

Falls hiedurch Posten eines controllirenden Amtsschreibers bei einem anderen Domänenamte mit 367 fl. 50 kr. oder 262 fl. 50 kr. Gehalt, Naturalwohnung, 8 Klft. Deputatholz und 4 Joch Grund in Erledigung kömme, wird zugleich zur provisorischen Besetzung dieses Postens geschritten werden.

Mit jeder dieser Stellen ist die Verpflichtung zur Leistung einer dem Gehalte gleichkommenden Dienstcaution verbunden.

Disponible Beamte, welche die erforderliche Eignung besitzen, haben auf eine vorzugsweise Berücksichtigung Anspruch.

Gesuche sind binnen 6 Wochen bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau zu überreichen und insbesondere mit den Nachweisen über die Kenntniß der Landessprache und im Kassa- und Rechnungsfache zu belegen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 21. März 1862.

N. 1900. **Ogłoszenie.** (3656. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie niniejszem obwieszcza, jako Łukasz Chmielowiec przeciwko leżącéj masie spadkowéj ś. p. Jana Woźniaka z Zalesia Pniowskiego pozwem z dnia 31 grudnia 1861 do l. 1900 o zapłacenie sumy 25 złr. mk. czyli 26 zła. 25 c. proces rozpoczął i o pomoc sądową prosił, w skutek czego sąd tutejszy do sumarycznéj rozprawy przeznaczył termin na 5go maja 1862 o 9téj godzinie zrana.

Ponieważ spadkobiercy zapozwanéj leżącéj masy nie są wiadomi, przeto c. k. Sąd powiatowy ustanowił dla ich obrony i na niebezpieczeństwo i koszta, kuratora w osobie Jędrzeja Okonia mieszczana z Radomyśla, z którym niniejszy proces według postępowania sądowego dla Galicyi przepisanego przeprowadzony będzie.

Edyktem niniejszym przypomina się przeto stronie zapozwanéj, żeby wcześnie albo osobiście stanęła, albo potrzebnych środków dowodowych ustanowionemu kuratorowi udzieliła, lub sobie innego zastępcę obrała i sądowi wymieniła, ogólnie wszystkich do obrony pomocnych i prawem przepisanych środków się chwyciła, inaczéjby sobie skutki z zaniedbania wynikłe sama przypisać musiała.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Rozwadów, dnia 31 grudnia 1861.

Z. 243. civ. **Edict.** (3655. 2-3)

Vom Leżajsker k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht, es sei Isaak Spatz am 20. Februar 1854 in Leżajsk ab intestato gestorben.

Da dem Gerichte der Aufenthaltsort der Realerbin Bascha Spatz unbekannt ist, so wird dieselbe aufgefordert, binnen einen Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte sich zu melden, und ihre Erbserklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für dieselbe bestellten Curator Leib Spatz abgehandelt werden würde.

Leżajsk, am 6. Februar 1862.

Intelligenzblatt.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. April 1862 erscheint in Pest im Verlage des **Gustav Emich** ein neues großes polit. Tageblatt:

„Ungarische Nachrichten"

unter verantwortl. Redaction des **Jos. v. Bauszner.**

Dieselben werden den politischen und sozialen Interessen der Gegenwart gewidmet sein, und die Redaction hofft durch freimüthige Besprechung der Begebenheiten, durch Consequenz ihrer Ansichten, durch Originalität, Wahrheit und Schnelligkeit ihrer Berichte sich das Vertrauen der geehrten Leser zu erwerben.

Wir erhalten täglich Telegramme.

Im Abendblatte werden wir die neuesten politischen und Tagesbegebenheiten mittheilen, dagegen im Morgenblatte Leitartikeln bringen, welche sowohl die inneren als die auswärtigen Tagesfragen besprechen. Für auswärtige, sowie inländische verläßliche Correspondenzen ist gesorgt. Ueberhaupt ist es unser Bestreben, daß die „Ungarischen Nachrichten" dem In- und Auslande ein getreues Bild unserer gesammten vaterländischen Zustände liefern sollen. Die Begebenheiten in den „österreichischen Provinzen", insbesondere die Verhandlungen des österreichischen Reichsrathes, werden wir so umständlich als möglich wiedergeben.

Die Tagesneuigkeiten, dann die Handels- und Geschäftsanzeigen werden mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt; ebenso wird das Feuilleton das Neueste und Beste bringen.

Als Anhang bringen wir die gerichtlichen und behördlichen Ankündigungen des Inlandes, und im Auszuge auch jene des „Sürgöny" und der „Wiener Zeitung", endlich Inserate der Industrie und des Handels.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich mit Ausnahme des Montags, des Morgens das Hauptblatt im größten Journalformate, Nachmittags das Abendblatt mit den interessantesten Nachrichsten.

Die Pränumerationspreis beträgt für Auswärts mit täglicher Postversendung:

Für die 3 Monate April — Juni 5 fl. ö. W.
" " 6 " April — September 10 fl. "
" " 9 " April — December 15 fl. "

Pränumeration wird angenommen bei allen k. k. Postämtern und im Expeditionsbureau: Pest, Franciskanerplatz Nr. 7. (3627. 2-3)

Kundmachung. (3631. 2-3)

Fünfte ordentliche Generalversammlung der Actionäre

der kais. königl.  privil. galizischen

Carl Ludwig-Bahn.

Der gefertigte Verwaltungsrath gibt sich die Ehre, die stimmfähigen Actionäre der k. k. priv. galiz. Carl Ludwigbahn zu der

Montag den 26. Mai 1862 um 9 Uhr Vormittags

im Musikvereinssaale in Wien stattfindenden **fünften ordentlichen General-Versammlung** einzuladen, bei welcher statutengemäß folgende Gegenstände zur Verhandlung und Schlußfassung gelangen werden:

1. **Jahresbericht des Verwaltungsrathes.**
2. **Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungs-Abschluß des Jahres** 1861.
3. **Festsetzung der** pro 1861 **zu vertheilenden Dividende.**
4. **Bestimmung der weitern Honorirung des Verwaltungsrathes im Sinne des §. 39 der Statuten.**
5. **Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1862.**
6. **Theilweise Erneuerung des Verwaltungsrathes in Folge des nach §. 36 der Statuten stattfindenden Austrittes von 3 Mitgliedern.**

Jene Herren Actionäre, welche sich im Besitze von mindestens 40 Actien befinden, und das Stimmrecht ausüben wollen, haben in Gemäßheit der §§. 22 und 26 der Statuten, die besagte Anzahl Actien längstes bis 26. April d. J. zu hinterlegen, und erhalten dagegen nebst dem Erlagscheine eine für die General-Versammlung giltige Legitimationskarte.

Die Hinterlegung der Actien geschieht:

in Wien bei der **Gesellschafts-Kassa**, oder bei den Herren **S. M. v. Rothschild**, in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild und Söhne, in Krakau bei der **Sammlungskassa der galiz. Carl Ludwig-Bahn** oder bei den Herren ***F. J. Kirchmayer & Sohn***, in Lemberg bei der **Filiale der k. k. priv. Kreditanstalt für Handel u. Gewerbe**,

mittelst zweifach ausgefertigter, die Actien in arithmetischer Ordnung enthaltenden Consignationen, welche bei den genannten Agenturen, unentgeltlich verabfolgt werden.

Ein Mitglied der General-Versammlung kann nur Eine Stimme für sich, und eine als Bevollmächtigter führen.

Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vorgedruckten Vollmachten, von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefüllt und unterfertigt werden.

Wien, am 21. März 1862.

Der Verwaltungsrath
der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
27	2	324‴ 58	+14'4	50	West schwach				
	10	24 48	+ 9'2	88	Ost schwach		Nebel	+4'0	+17'8
28	6	23 85	+ 6'0	83	West schwach	Heiter mit Wolken			

Wiener - Börse - Bericht

vom 26. März.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65 —	65.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.80	84.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.40	69.60
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61.25	61.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138.50	139 —
„ 1854 für 100 fl.	92 —	92.25
„ 1860 für 100 fl.	98.50	99 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen.		
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	71.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.50	69.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.75	70.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50
Actien.		
der Nationalbank pr. St.	817.—	819.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	196.30	196.50
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	620.—	622.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2177	2179
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	277.—	277.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.50	158 —
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.80	133.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	269 —	270 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	198.50	199.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438 —	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	227.—	229.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	396 —	398 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	403.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103.25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.50	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.80	86.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.20	130.40
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.75	100.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	125 —	126.—
„ „ 50 „ „	54.50	55.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	38.75	39.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	102.—	102.50
Salm zu 40 „	39.—	39.50
Palffy zu 40 „	37.25	37.75
Clary zu 40 „	37.25	37.75
St. Genois zu 40 „	37.75	38.25
Windischgräz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	24.75	25.25
Keglevich zu 10 „	17.25	17.50
3 Monate.		
Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.25	115.40
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.—	115.15
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.25	101.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	136.20	136.25
Paris, für 100 Franks 5%	53.75	53.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 47	— —	6 45½	6 46½
„ vollw. Dukaten	6 46	— —	6 45	6 45½
Krone	— —	— —	18 75	18 80
20Frankstück	— —	— —	10 85	10 86
Russische Imperiale	— —	— —	11 14	11 16
Silber	— —	— —	135 —	135 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach **Wien** und **Breslau** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach **Warschau** 7 Uhr Früh; — nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach **Preußen** 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach **Rzeszów** 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach **Lemberg** 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach **Krakau** 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach **Szczakowa** 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach **Granica** 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach **Krakau** 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach **Krakau** 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von **Wien** 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von **Breslau** und **Warschau** 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus **Preußen** 5 Uhr 27 Min. Abends; — von **Rzeszów** 7 Uhr 40 Min. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von **Krakau** 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von **Krakau** 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.